

mißglückten Umsturzversuch vom 20. Juli 1944, den Zusammenbruch im Osten ab Januar, die Kapitulation im Mai 1945. Man wird nicht sagen dürfen, daß Goerdelers Bild von der Ostgrenze Deutschlands sich nur in Machtvorstellungen bewegt hat und notwendig dem Opportunismus unterworfen war, den die heraufkommende Katastrophe diktierte. Am Anfang hatte das verletzte Recht gestanden, der Wille, es wiederherzustellen, ist die bewegende Kraft in Goerdelers politischem Denken gewesen. Das Recht der nationalen Selbstbestimmung schloß notwendig das Recht der Polen im preußischen Osten mit ein; so war es wie ein Nachhall, wenn sich Goerdeler noch im Gefängnis, im September 1944, gefragt hat, ob eine „Teilung der Provinz Posen nach Volkstümmern“ vorgenommen werden sollte; damit war er auf ein seit 1848 immer wieder sich stellendes Problem gestoßen. Es sollte nicht mehr lange dauern, bis solche Fragestellungen mit roher Gewalt ad absurdum geführt wurden. Das hat Goerdeler, „dessen Stimme schon längst zu der eines einsamen Rufers in der Wüste geworden war“, nicht mehr erlebt. Die Aufgabe aber, eine neue, bessere Weltordnung auf den Trümmern des Krieges aufzubauen, sie war geblieben. Ist es nur eine vermessene Illusion gewesen, wenn Goerdeler gehofft hat, daß auch ein innerlich erneuertes Deutschland in ihr einen Rang behaupten könnte, „wie er sich durch die Geschichte als sinnvoll und notwendig herausgestellt hat“?

Richard Breyer

Genealogische Forschung als Beitrag zur Landesgeschichte

Dargestellt am Beispiel einer Ahnenreihe

Der Wert genealogischer Untersuchungen für die landeskundliche Forschung wird vor allem aus historisch-soziologischen Gründen nicht in Frage gestellt. Nichtsdestoweniger ist die Zahl der Veröffentlichungen aus diesem Fachgebiet unter solchen Gesichtspunkten gering, obwohl eine sachgerechte Auswertung genealogischer Forschungsergebnisse aus Ahnen- oder Stammtafeln manche Schlüsse auf größere Zusammenhänge, vom Besonderen zum Allgemeinen erlaubt.

Es erscheint zunächst naheliegend, hierfür vor allem Stammtafeln, d. h. die Deszendenz von einem bestimmten Ahnenträger eines Familienstammes mit wechselnden Verflechtungen seiner männlichen und weiblichen Nachkommen, zugrunde zu legen. Deshalb soll hier untersucht werden, inwieweit die Aufstellung und Auswertung von Ahnentafeln, welche alle Vorfahren einer bestimmten Person von Vater- und Mutterseite her umfassen, zur landesgeschichtlichen Forschung beizutragen vermögen.

Gegenstand der Betrachtung ist nicht die Ahnenreihe einer hervorragenden Persönlichkeit, sondern eines Menschen, der in Lebensführung und -haltung dem Bild seiner Zeit und Gesellschaftsordnung entspricht, nämlich des am 15. Dezember 1824 zu Klein-Münche, Kr. Birnbaum, geborenen Gutsbesitzers Karl Eugen Bogislaus von Unruh, der auf seinem Besitz am 9. Januar 1896 starb. Seine Ahnentafel spiegelt nicht mehr die ständische Geschlossenheit der

Gesellschaft des 18. Jhs. wider. Das bürgerliche Zeitalter hatte solche Schranken und Vorurteile überwunden. Der Vater des Ahnenträgers hatte ein Mädchen aus dem Bürgerstande, eine Pastorentochter, geheiratet. So bietet die Ahnentafel auch im Hinblick auf die Beziehungen von adligen und bürgerlichen Geschlechtern, ihre Herkunft und Verschwisterung manch aufschlußreiches Bild.

Vater des Ahnenträgers war der am 17. September 1792 geborene Ferdinand von Unruh, der das Pädagogium in Züllichau in den Jahren 1808 und 1809 besuchte. Sein Stammbuch ist erhalten, in dem Eltern und Freunde adligen und bürgerlichen Standes ihm ihre Freundschaft versicherten. Die Fülle der Eintragungen stammt, wie nicht anders zu erwarten, aus den Jahren 1810 bis 1812, wo Unruh in Warschau weilte und wissenschaftliche Studien trieb. Polnische und deutsche Studienfreunde haben hier in französischer, polnischer oder deutscher Sprache ihre zum Teil von der Freiheitssehnsucht der akademischen Jugend geprägten Hoffnungen und Wünsche zum Ausdruck gebracht. Im Spätherbst 1812 ging er nach Breslau, wo er dem Corps Marchia beitrug. Diese Verbindung fand ihren Niederschlag in einer Federzeichnung einer Schlägermenschur mit Widmung eines „Landsmannes“, von Proski aus Ulm, nebst Zirkel und Wahlspruch des Corps. Die letzte Eintragung des Stammbuches datiert vom 27. Februar 1813, „am Tage des Ausmarsches“, wo in Breslau Carl von Crauß, Jäger des Detachements der leichten Gardekavallerie, sich als wahrer Freund des Buchbesitzers empfiehlt.

Bereits die ersten Eintragungen aus der Schulzeit Ferdinands lassen Anspielungen auf eine Jugendliebe erkennen, die er am 26. November 1823 heiratete, auf Auguste Balde, die zu Birnbaum am 24. Mai 1805 geboren war und dem Gatten 1855 im Tod voraufging. Diese Jugendfreundschaft mag ihre Ursache in Familienverbindungen gehabt haben, da die Tochter einer den Unruhs seit Beginn des 17. Jhs. benachbarten Familie von Kalkkreuth im Jahre 1801 den Pfarrer Matthäus Fürchtegott Balde zu Zirke geheiratet hatte und die freundschaftlichen Familienbeziehungen durch die Geschwisterschaft der Mütter des Anton Ferdinand Unruh und der Charlotte Kalkkreuth besonders eng waren.

Um jedoch ein anschauliches Bild genealogischer Zusammenhänge aus einer Ahnentafel zu gewinnen, ist es zweckmäßig, nicht die Vorfahren eines Probanden in aufsteigender Folge, sondern die großelterlichen Familienstämme in absteigender Linie und von hier aus die weiteren Blutsverbindungen zu betrachten. Auf diese Weise wird eine inhaltlose Anhäufung von Namen und Daten vermieden. Deshalb muß sich im Fortgang diese Ahnentafelbetrachtung an die vier Familienstämme von Unruh, von Luck-Kursko, Balde und von Kalkkreuth anlehnen.

Der Vorfahr Nr. 64 der Ahnenreihe des Probanden Karl Eugen, Georg von Unruh, war der zweite Besitzer der Birnbaumer Erbherrschaft, die sein Vater 1597 von dem Grafen Ostroróg erworben hatte. Die Vorfahren dieses Unruh, der noch auf dem ursprünglichen väterlichen Besitz Neu-Tschau im Kreise Glogau geboren war, waren ausnahmslos schlesische Adelsfamilien aus den alten Fürstentümern Liegnitz, Brieg, Wohlau, Glogau und Sagan. Die fortbestehenden Bindungen zur alten schlesischen Heimat der Familie verkörpert seine Frau Anna Elisabeth von Lest aus dem Hause Wiesau bei Glogau, deren Vor-

fahrenreihe ebenfalls ein geschlossenes Bild des deutschstämmigen schlesischen Adels bietet.

Im Gegensatz zu seinem Bruder scheint sich Georg jedoch viel stärker der neuen Heimat verpflichtet gefühlt zu haben. Als Offizier stand er in polnischen Diensten, wo er die Charge eines Oberstleutnants erreichte, und sah darauf, daß seine Kinder, vor allem sein ältester Sohn, der 1624 geborene Christoph (Nr. 32 der Ahnentafel), in ein enges Verhältnis zu den evangelischen polnischen Szlachtafamilien traten. Auf sein „Einraten“ heiratete dieser, der später eine geachtete Stellung bei seinen Glaubensgenossen einnehmen sollte, am 26. Juni 1650 Marjanna Leliwa-Bronjewska, die ihm offenbar eine beträchtliche Mitgift mitbrachte, aus der Christoph seinen Besitz erheblich vermehren konnte.

Der Vater der Braut, Hieronymus Bronjewski, war am 14. Oktober 1617 auf der Ruperto-Carola immatrikuliert worden und hatte um 1625 die Gräfin Anna Latalska aus Labischin geheiratet und sich damit einer der angesehensten Familien der großpolnischen Szlachta verbunden. In den konfessionellen Auseinandersetzungen der Zeit hatte sein Schwiegervater Graf Nikolaus Latalski, Starost von Nakel, eine hervorragende Rolle gespielt, kaum geringer als sein Großvater Jan, dem 1538 als Wojewoden von Posen die Reichsgrafwürde verliehen worden war. Sein Enkel Nikolaus verband sich mit einer kleinpolnischen Familie, die in der Geschichte ihres Landes eine wichtige Rolle spielte, mit Catharina Radwan-Zebrzydowska, die um 1580 als Großnichte des 1560 gestorbenen Bischofs Andreas von Krakau und Nichte des Krakauer Wojewoden Nikolaus geboren war.

Die Leichenpredigt des Birnbaumer Diakons Balthasar Kauffmann für den am 29. Januar 1689 zu Lissa gestorbenen „Landeshauptmann des cronischen Crayses und Gouverneurs wie auch Obersten zu Fuß und Königlicher Majestät Kammerherrn“ Christoph Unruh enthält eine Betrachtung seines „wohl zu betrachtenden Lebens-Wagens“, wo es u. a. heißt:¹

„Da Ihm denn im siebenden Jahr seines Alters die Frau Mutter mit Tode abgegangen. Und hat ihm darauff der Herr Vater nicht allein seine Preceptores Domesticos und Hof-Meister gehalten sondern auch auff gepriesene Trivial-Schulen als Fraustadt Lissa und so weiter verschicket. Hat also Logicam und Rhetoricam gehört und solcher gestalt numehro einen guten Grund zu Seiner Jugend geleet da Er nach gutem Profect in humanioribus, Oratoria, Historica, Juridica, Astronomica zu tractiren angefangen auch Geometriam und die Fortification Ihm angelegen seyn lassen. Anno 1645. hat Er seine Peregrination angetreten und seine Tour über Stettin, Lübeck, Hamburg, Brehmen nach Holland genommen, Amsterdam besehen; Folgends auff Harlem und Leiden sich begeben allwo Er allerhand Exercitia und Sprachen Ihm bekandt gemacht, auch nach Gelegenheit Collegia Geometrica, und Architectonica gehalten. Von Utrecht hat er sich mit dem Polnischen Ambassadeur zu Lande über Antwerpen, Brüssel, Chambre, und Peron nach Pariß begeben und dem Preißwürdigen Einzuge Hochgedachten Ambassadeurs, der die Königin Ludovica von dar abgeholt, persönlich beygewohnt, daselbst auch zwar eine Zeitlang

1) Leichenpredigt auf Christoph von Unruh, Erbherrn der Herrschaft Birnbaum etc. vom 24. Mai 1689, gedruckt durch Michael Buk zu Lissa, in der Leichenpredigten-Sammlung der Preuß. Staatsbibliothek zu Berlin.

verblieben. Aber nachdem Er sich etliche Jahr in frembden Ländern mit peregriniren aufgehalten seinen Rückweg genommen und den Friedens-Tractaten zu Osnabrück beygewohnt.

Im Jahr 1647 ist Er auff Begehren Seines Herrn Vatern im Frühling glücklich nach Hause angelanget; Hat also seine Ausländische Peregrinationen beschlossen. Und weil Er Zeitwehrender Peregrination, so wol in Studiis, als auch Civil- und Militair-Wissenschaften sich qualifiziret, hat Ihn Hoch-Titulirter Herr Unter-Cantzler der Herr Andreas Leszczynski, in Ansehung seiner Generosität, und sonderbaren Qualitäten, Ihrer Majestät der Königin zum Kammer-Herren recommendiret. In welcher Charge Er mit beyden Königlichen Majestäten in Litauen gereiset und nach tödtlichem Hintritt des Königes Wladislai, der damaligen Polnischen Convocation beygewohnt, auff welcher das Land Ihn zu einem Ritt-Meister erwehlet Krafft welcher conferirten Ehren-Stuffe unser Hoch-Seeligster auch mit einer erworbenen Compagnie in die Ukrayne gegangen und unter Constantinow sich mit der Armee conjungiret. Nach vollendetem solchem ziemlichem harten Feld-Zuge hat Er Anno 1649, auff empfangene Werbe-Gelder seine Compagnie recroutiret, und ist mit Selbiger nach Krackau auff des Königs Johannis Casimiri Krönung gereiset, von dar über Warschau zur Armee in die Ukrayne gestossen und nach Eroberung vieler Städte und Plätze selbst eine harte Belägerung zu Sbarasch außgestanden bis nach getroffenem Frieden mit denen Tartarn Sie derselbigen befreyet. . . .

Nach solchen geendeten Troublen, und erfolgter Friedens-Confirmirung, hat Er nach abgedanckter Compagnie, sich wiederum in vorige Charge am Königlichen Hoff eingefunden, aber nicht lange verharret, sondern auf Erfordern des Herren Vatern und Belieben der gantzen Hoch-Adelichen Freundschaft sich nach Hause erhoben ein verabredetes Ehe-Gelöbniß mit dem damals Hoch- und Wohl-Gebornen Fräulein, Fräulein Marianne Broniewskin, anzutreten. . . .

Was nun zeit-währenden solchen Ehe-Lebens Unser Seeligster Herr Landes-Haupt-Mann vor herrliche Meriten, so wol der Cron Pohlen als zuförderst auch seinen Herrschafften mit möglicher Treue erwiesen steht aller Welt noch in frischem Gedächtniß; dahero solches weitläufftig anzuführen billig Umgang genommen wird inmassen bekandt wie Ihm unter andern Ihre Königliche Majestät im Jahr 1659. seines Heroischen Verhaltens halber Patenta auff ein gantz Regiment zugeschicket und den Character eines Obersten Ihm gnädiglich beygelegt. Wie denn auch dieses nicht mit stillschweigen zu übergehen, daß er in denen InterRegnis, nach tödtlichem Hintergang Johannis Casimiri und Michael Regum Poloniae, von den zweyen Woywodschafften als Pohnischer und Kalischer Landes-Richter oder Judex Capturalis genant auff dem Land-Tage ist erwehlet worden.

In solchen wunderlich-geführten Krieges- und Sieges-Zeiten hat Er keinesweges vergessen, der GOtt gebührenden Pietät obzuliegen, sintemal sattsam davon zeuget nicht allein die vor unsere Evangelische Kirche Hoch-geführte Sorgfältigkeit, darunter Selbige bisher durch des Höchsten Gnade noch in allem Wohlstande sich befunden, sondern die an Seiner Hohen Person allezeit verspürte Gottes-Furcht, welche Er sowohl privatim, als auch publicé gegen jedermann erwiesen. Denn ob Ihm wol GOtt an zeitlichen Gütern so viel zu-

geworfen, daß seine Unterthanen sich täglich nach Wunsch vermehret, so hat Er doch in allem sich dergestalt gegen dieselben jederzeit dargethan, daß Sie an dem Seeligen Herren nicht bloß einen gebietenden Herren, sondern vielmehr einen Gnädigen Landes-Vater gehabt; Dessen verlohrene Vater-Treue Sie schmerzlichst bedauern und betrauen; Mit einem Wort Bey Ihm traff in der Warheit ein der Alten Wort: Antiqua Virtute & Fide: oder wie der Gelehrte Lipsius zu seinem Leib-Spruch geführt: Moribus Antiquis.“

So spiegelt das Lebensbild des dritten Birnbaumer Erbherrn Christoph Unruh nicht nur die übliche Lebenshaltung eines barocken Kavaliere wider, sondern beweist zugleich die Tatsache, daß das 17. Jh. konfessionelle Gemeinsamkeiten höher stellte als volkstumsmäßige Unterschiede.²

Bogislaus Unruh, der Ururgroßvater des Probanden Karl Eugen, (Nr. 16) gehört nach dem Bild der Quellen zu den bedeutendsten Namensträgern. Das Ahnenbild seiner Vorfahren von väterlicher Seite ist rein deutschstämmig, von mütterlicher Seite rein polnischstämmig geprägt. Bogislaus Unruh war 1661 geboren. Er unternahm wie der Vater eine Kavaliertour durch Deutschland, Holland, Frankreich, England und Italien, nachdem er an der Universität Frankfurt Vorlesungen gehört hatte. 1688 wurde er Starost von Gnesen und heiratete zwei Jahre später, am 9. Januar 1690, wie der Vater die Tochter eines angesehenen polnischen Adelshauses, Constanzia Luise Szeliga-Żychlińska, deren Mutter, Gräfin Margarethe Sybilla von Dönhoff, einer Familie des baltischen Adels entstammte und mütterlicherseits als Piastentochter und Hohenzollernenkelin mit den europäischen Fürstenhäusern verwandt war. Bogislaus' Schwiegervater, Peter Szeliga-Żychliński, muß ein Mann von bedeutenden Fähigkeiten gewesen sein und wurde deshalb von seinen Standesgenossen, gleich welcher Konfession, geachtet und geschätzt. Der Ehrentitel eines Kämmerers von Kalisch wog weniger als die Tatsache, daß er wiederholt Landtagsmarschall und Landbote gewesen war, bis er am 5. April 1697 starb.³

Das Erbe seines Schwiegervaters Żychliński trat Bogislaus Unruh in seinem öffentlichen Wirken an. Doch hatten sich inzwischen die Voraussetzungen bedeutend erschwert, die es einem Dissidenten in Polen ermöglichten, seine Fähigkeiten gemeinnützig zu entfalten. „Weil er ein gelehrter und verständiger Kavaliere war, würde er zu den wichtigsten und höchsten Dignitäten im Königreich Polen gelangt sein, wenn er seine Religion hätte changieren wollen.“⁴ Dieser Bogislaus ist auch gemeint im „Pro memoria der bedrängten Evangelischen in Polen“ von 1723, wo es auf S. 17 heißt: „Und noch gegenwärtig indem dies geschrieben wird, wird einem gewissen evangelischen Starosten eine der vornehmsten Wojewodschaften in Polen unter Bedung der Religions-

2) Seinem Schloßbau in Birnbaum fügte er einen dreisprachigen Schlußstein mit Bild und Inschrift ein: „Christopherus Unrug, Cap. Gnesn, et. Valce. S. R. M. in Pol. Collonellus pede Judex Capt. Poznan hat erbauet dieses Haus“ (Wojewodschaftsmuseum Posen).

3) Leichenpredigt von Lauterbach im Staatsarchiv Posen.

4) Genealogia der hochadligen Familie von Unruh . . . , handschriftliches Manuskript, begonnen von Christoph Sigismund von Unruh 1724 und fortgeführt bis zur Gegenwart, im Familienarchiv von Unruh.

veränderung mit vielen beigefügten Douceurs nicht nur angetragen, sondern fast aufgedrungen, welche er aber großmütig ausschlägt.“⁵

Von den Brüdern des Bogislaus sind zu nennen: Ladislaus, der, mit einer Goltz verheiratet, 1680 als Kammerherr in die Dienste des Großen Kurfürsten trat, Johann Christoph, der als Rittmeister einer Schützenkompanie „in seinen Jugendjahren fast alle Reiche und Länder Europas durchforscht, dann König Johanns III. siegreiches Banner gegen die Türken vor Wien, schließlich in Ungarn, Walachei und Tartarei geführt und am 27. 1. 1687 gefallen“ war⁶, Georg, der als Besitzer von Schocken und Starost von Deutsch-Krone eine Tochter Stefan Bojanowskis 1678 heiratete, sich zum reformierten Glauben bekannte und bis zu seinem Tode 1710 der letzte dissidentische Assessor des Petrikauer Tribunals war, und schließlich der hochbegabte, 1676 geborene Sigmund auf Punitz und Tschirna, dessen Prozeß um die Rehabilitierung von dem Vorwurf der Gotteslästerung zwischen 1712 und 1716 die ganze gebildete Welt beschäftigte.⁷ Die mit der Rehabilitierung des gestürzten einflußreichen Diplomaten und Vertrauensmannes König Augusts III. verbundenen hohen Kosten haben alle seine Brüder, vor allem aber den Bogislaus, stark getroffen. Einen Eindruck von der damaligen Notlage der Birnbaumer Erbherrschaft vermittelt ein Schreiben von Johann Christoph Arnold, dem Senior der großpolnischen lutherischen Kirche aus Unruhstadt, vom 23. Januar 1723 an den Berliner Oberhofprediger Jablonski. In dem Schreiben wird die Sorge des Geistlichen deutlich, daß die schwierigen wirtschaftlichen Umstände den Birnbaumer Erbherrn zu einem Bekenntniswechsel zwingen könnten oder die Güter in katholische Hände übergingen. Deshalb versuchte er, dem Starosten ein günstigeres Darlehen zu vermitteln, nachdem er 1718 von dem Kastellan zu Kalisch 60 000 Taler zu 10 v. H. hatte borgen und ihm dafür seine Güter hatte verpfänden müssen: „Die Molimina unserer Gegner scheinen unter anderm auf das Haus des Herrn von Unruh stark gerichtet zu sein, welches sie entweder mit Lockungen an sich ziehen oder mit Härten und widerwärtigem Traktament zu ruinieren suchen. Das erste haben sie auf letzt verwichenem

5) In der gleichen Quelle wird von Bogislaus' Schwiegervater Peter Żychliński gesagt: „Ein vor einigen Jahren verstorbener Man von ganz ungemeiner großer Kapazität, war zwar soweit kommen, daß er podkomorzy kaliski, eine Dignität, so der senatorischen die Nächste, geworden, hat aber höher nicht kommen können, ob er wohl nach dem allgemeinen Urteil würdig war, eine der vornehmsten Senatorenstellen zu bekleiden, dahingegen im vorigen Jahr ein gewisser Kasinowski, ein Herr von mäßigen Gütern und noch mäßigeren Meriten, sobald er die reformierte Religion changieret, zu einem senatore regni, zum Castellan von Nakel, erhoben worden.“

6) Inschrift seines verlorenen Grabschildes in der Kirche zu Birnbaum.

7) „Sendschreiben von den Drangsalen der Dissidenten in Polen“ und A. Kraushaar, *Sprawa Zygmunta Unruga, epizod historyczny z czasów saskich*. [Die Angelegenheit des S. U., historische Episode aus der Zeit der sächsischen Könige.] 2 Bde, Kraków [Krakau] 1889/90. Siehe auch G. Rhode, *Brandenburg-Preußen und die Protestanten in Polen 1640—1740. Ein Jahrhundert preußischer Schutzpolitik für eine unterdrückte Minderheit*. (Deutschland und der Osten, Bd 17.) Leipzig 1941. S. 141—151.

Reichstage gegen Herrn Starosta Obornicki⁸ gebraucht, welchen wir, unserer Sachen wahrzunehmen, dahinzugehen abermal gebeten hatten. Denn sobald der Herr Woiwoda Kaliski diese Welt gesegnet, ist noch denselben Abend erstlich von dem Herrn Kronschatzmeister, ferner nachmals von dem Herrn Kronkanzler und endlich von Ihrer Königlichen Majestät selbst durch erwähnten Herrn Starosten Sohn als ältesten königlichen Pagen ihm die ansehnliche Dignität angetragen worden, anderer Nebenanerbietungen von Geistlichen und Weltlichen, sich nach Erforderung einer so hohen Charge ohne seine Incommodite in rechten Stand setzen zu können, zu geschweigen. Auf die andere Art kontinuiert das bekannte Malheur gegen den Herrn Sigismund von Unruh⁹ aus Punitz, anitzo in Tschirna, Königl. Maj. von Polen Kammerherren, als dem alle Konsilia, die man zu seiner Restitution bisher vorgenommen, unterbrochen worden, und zu Abwechslung seines bisher sehr widrigen Glücks noch schlechte Hoffnung ist. Nun haben zwar beide zur Zeit eine ganz rühmliche Standhaftigkeit erwiesen und jener die angetragene Würde ganz klüglich abgelehnt, wiewohl mit großem Verdruß und Ungemach derer, welche ihm dieselbe durchaus zuschanzen wollen, dieser aber durch sein großes Unglück sich noch nicht brechen lassen. . . . Der Herr Starosta Obornicki hat bei bisherigen unglücklichen Zeiten seine sonst ansehnlichen Güter mit schweren Schulden beladen müssen und wird in künftigen Jahren gewiß einen schweren Stand haben. Darum befürchtet man, es möchten sich bei solcher Gelegenheit neue Offerten und Tentationes finden, und wollte dieser Furcht gern durch anderwärtige Vorkehrung zuvorkommen. Nichts anders aber kann hier helfen, als wenn man ihm gegen gute Versicherung Geld verschaffen könnte, seine Dränger los zu werden. Nun weiß ich nicht, ob ich mich erkühnen darf, zu Euer Hochw. dies anmutend zu sein, ob Sie nicht hochgeneigt geruhen wollten, an bequemen Orte zu vernehmen, ob von Ihrer Königl. Maj. zu Preußen, welche, wie man höret, Gelder gegen eine gelinde Provision ausleihen wollten, nicht auch für diesen Herrn was zu hoffen wäre. Wie man von einem anderen polnischen Herren, der doch pontificae religionis, saget, daß ihm die hohe Gnade zu einer ansehnlichen Summe versichert sei. Denn ungeachtet man zur Zeit noch nicht weiß, wo man die Kaution in Königlich Preußischen Landen hernehmen soll, als welche dem Land nach erfordert werden will, so meint man doch, wenn Freunde wären, die Ihrer Königl. Maj. gute Remonstration über diesen Herren Täten, ob Ihre Königl. Maj. nicht möchten zu bewegen sein. Unter den Dissidenten in Polen ist keine solche Summe, als er brauchet, nicht aufzubringen, und in Ermangelung derselben wird uns, menschlicher Weise zu reden, ein Arm gebrochen werden, welcher zu unserm gemeinen Besten bisher am geschicktesten und mühsamsten, ohne Ruhm zu melden, gewesen ist.“¹⁰

Der letzte Satz erhellt, welche Achtung Bogislaus Unruh bei seinen Glaubensfreunden genoß und daß er eine Persönlichkeit von hohen Geistes- und Charaktergaben gewesen sein muß. Arnolds Bemühungen waren nicht frucht-

8) Bogislaus Unruh.

9) Bruder des Bogislaus, s. o.

10) Th. W o t s c h k e, Die Notlage der Birnbaumer Erbherrschaft im 18. Jahrhundert. In: Hist. Monatsbl. f. d. Provinz Posen, 1916, S. 45 ff. Wotschke gibt nichts über den Verbleib des Briefes an.

los. Am 23. September 1724 hatte er eine Audienz bei König Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Zum Abschluß kamen die Verhandlungen nicht mehr¹¹, da Bogislaus am 16. März 1725 zu Birnbaum starb und sein Haupterbe, der am 29. Oktober 1689 geborene Christoph, seine engen Beziehungen zum sächsischen Hof als Generaladjutant des Feldmarschalls von Flemming und zu König August III. selbst verwenden konnte, um die drückenden Schulden zu tilgen. Unter ihrem fünften Erbherrn erlebte die Birnbaumer Herrschaft in der Mitte des 18. Jhs. noch einmal eine längere Epoche ruhiger sozialer und ökonomischer Entwicklung.

Am 13. September 1745 wurde Christoph und seinem Bruder Konstantin die erbliche Reichsgrafenwürde verliehen. Christoph stieg bis zum General der Infanterie, Geheimen Kriegsrat und Kommandanten von Neustadt bei Dresden auf und wurde auch Präsident des sächsischen Kriegsrates. Aus seiner Ehe mit Franziska Gräfin Kokorzowa gingen keine Kinder hervor. Kinderlos blieb auch die Ehe seines Bruders Konstantin, der 1736 zum Königlichen Generalkommissar bei der Stadt Danzig ernannt war und den Titel eines Oberjägermeisters der Nehrung führte. Seine Eheschließung war für das 18. Jh. ungewöhnlich: Am 3. Juli 1732 heiratete er Agathe Justine Bemeln, eine Tochter des Danziger Bürgermeisters Gabriel Bemeln. Graf Konstantin starb am 8. April 1763.¹²

Der nächste Bruder der Reichsgrafen Christoph und Konstantin, der am 2. Januar 1691 zu Birnbaum geborene Peter, war Hauptmann in der sächsischen Garde und heiratete 1729 Johanna Marianna Bronikowska, Tochter des Alexander (v. Oppeln-)Bronikowski auf Kurzig und der Marianne Elisabeth von Prittwitz. Ein aus dieser Ehe geborener Sohn Georg Bogislaus erbte von seinem Onkel Graf Christoph die Birnbaumer Güter, die er nach seinem frühen Tode im Jahre 1778 seinem aus der Ehe mit einer Tochter des polnischen Generals Stefan Bojanowski und der Friederike Elise von Kottwitz auf Kontop stammenden ältesten Sohn, Stefan Peter, hinterließ. 1790 verkauften dieser und seine Brüder die Birnbaumer Güter, die fast 200 Jahre im Besitz der Familie gewesen waren, an ihren Stiefvater Karl von Mielecki.¹³

Der jüngste Bruder der beiden Grafen war der am 5. August 1698 geborene Ladislaus (Nr. 8 der Ahnentafel), der auf dem Vorwerk Mitteninne lebte, nach-

11) Über die drückende Notlage im Nordischen Kriege berichtete Sigismund von Unruh am 27. 7. 1704 an König Friedrich I. von Preußen. Th. W o t s c h k e , Der Konföderierten Schrecken der Jahre 1758 bis 1772. In: Jb. des Ver. f. Kirchengesch. Posens, 1913, S. 31. — In seinem Schreiben vom 23. 1. 1723 hatte Arnold Jablonski auch darauf hingewiesen, daß außer Bogislaus und Sigismund auch dem dritten, 1683 geborenen Bruder Karl, Erbherrn von Unruhstadt, Schwierigkeiten wegen der Einziehung der evangelischen Kirche gemacht würden, die erst 1727 auf Grund einer Entscheidung des Posener Grodgerichtes beendet wurden.

12) Der Trauerrede am Sarge des Grafen Konstantin von Unruh, gehalten von Benjamin Groddeck, ist eine anschauliche, eingehende Schilderung des Leichenbegängnisses beigefügt, die für das damalige Brauchtum in Danzig beispielhaft ist (Preuß. Staatsbibliothek Berlin).

13) Handschriftliche „Genealogia der Familie von Unruh“ sowie handschriftliche Chronik der evangelischen Gemeinde zu Birnbaum.

dem er es in polnischen Diensten bis zum Oberstleutnant gebracht hatte. Noch als Fähnrich heiratete er 1730 Johanna Elisabeth Unruh, die Tochter des Christoph Sigismund, der im Jahre 1724 eine handschriftliche Familienchronik zu fertigen begann, die dieser Schwiegersohn und dessen Nachkommen von ihm erbten. Aus dieser Ehe ging 1742 Christoph Peter (Nr. 4) hervor, der Großvater des Probanden Karl Eugen, der seit 1760 die Güter Mnichy (Klein-Münche) und Tuczempe besaß, die bis 1945 im Familienbesitz blieben. Am 22. April 1766 heiratete er eine Tochter des Oberjägermeisters Sigismund-Ladislaus von Luck, die 1742 geborene Sophie Margarethe, deren Sohn Anton Ferdinand war.

Sowohl die Ahnentafel der Frau von Ladislaus Unruh, Johanna Elisabeth Unruh (Nr. 9), als auch ihrer Schwiegertochter Sophie Margarethe von Luck (Nr. 5) zeigen ein verhältnismäßig geschlossenes Bild von Familien, die im brandenburgisch-schlesisch-polnischen Grenzraum ansässig und, auch wenn sie im polnischen Staatsgebiet begütert waren, doch weniger enge familiäre Verbindungen zu der polnischen Szlachta besaßen, als nach dem Vorhergehenden zu erwarten gewesen wäre. Christoph Sigismund Unruh entstammte dem Familienzweig, der die Güter Schweinert und Grochow besaß und sich von einem jüngeren Sohn des Erwerbers der Birnbaumer Erbherrschaft und Bruder des Ahnen Nr. 64 des Probanden, Georg, von Balthasar Unruh ableitete. Christoph Sigismund hatte eine Sommerfeld-Falkenhayn auf Jakobsdorf bei Liegnitz geheiratet, in deren Ahnentafel ausschließlich schlesische Familien wie Glaubitz, Faust, Zedlitz, Czetrütz, Schindel und Eicke auftreten. Christoph Sigismunds Mutter war die Schwester des Feldmarschalls Johann Rüdiger von der Goltz, Franziska Therese, deren Vorfahren im Gebiet von Deutsch-Krone ansässig waren. Die Goltz haben sich häufig mit pommerschen Familien, wie Flemming, Massow, und märkischen, wie von dem Borne, vermischt. Christoph Sigismunds Großmutter mütterlicherseits, Anna Agnes von Rotenburg-Beutnitz, hat ebenfalls märkische Vorfahren, da ihre Mutter eine Schlieben aus dem Hause Lietzen war.

Bemerkenswertes Ergebnis eines Vergleichs der Ahnentafel der Eheleute Ladislaus und Johanna Elisabeth von Unruh ist bei dem Mann die geschlossene Vorfahrenreihe der Mutter und Vaters Mutter, die fast ausschließlich der ursprünglichen polnischen Szlachta angehören, während sich fast keine solche Familie unter den Vorfahren der Frau befindet.

Zweimal, als Urgroßeltern (Nr. 10 und 11) und als Ururgroßeltern (Nr. 30 und 31), treten Sigismund Ladislaus von Luck-Kursko, Oberjägermeister der Wojewodschaft Braclaw und Oberstleutnant im Infanterie-Regiment „Königin von Polen“, auf Boskow, Czernowitz und Storchnest, mit seiner Frau Anna Helene Freiin von Schlichting in der Ahnentafel des Probanden auf. Der Beiname Kursko leitet sich von Kurzig im Kreise Meseritz ab, das die Lucke neben Obergörzig zeitweise besaßen. Die Lucke Ahnentafel zeigt eine auffallende Menge von Familien, die diessseits und jenseits der Grenze ansässig waren, wie die Seydlitz, Schlichting, Lossow, Nostitz und Kottwitz. Die familiären Verbindungen reichen vom Warthe-Obra-Gebiet bis zum Fraustädter Ländchen. Ausgesprochen märkische Familien unter den Vorfahren sind die Horns auf Schönow und die Winning aus Sternberg. Die Nostitz, Kottwitz und Schlichting nannten sich nach ihren Besitzen Driebitz, Kreutsch und Bauchwitz auch

Dzerwiecki, Krzycki und Buckowiecki. Der Familie Kottwitz entstammt der Gnesener Erzbischof Andreas Krzycki (1483—1537), dessen Vater Nickel auf Kreutsch, vermählt mit der Schwester des Krakauer Bischofs Peter Łodzia Tomicki, sowohl zu den Vorfahren der Marjanna Bronjewska, der Frau des dritten Birnbaumer Erbherrn Christoph Unruh (Nr. 32), als auch von Mutters Mutterseite zu den Ahnen des Sigismund Ladislaus von Luck gehört.

Wieder andere Familienzusammenhänge bieten die Vorfahren der Anna Helene von Schlichting, verehelichte von Luck (1721—1795). Unter den Vorfahren des Vaters Alexander finden sich Haugwitz, Seydlitz, Lossow und von der Mutter Seite wiederum Familien der Szlachta, wie Poraj-Gruszczyński, Komorzewski, Żychliński und Korzbok-Sawada. Ihr Vorfahr Johann von Seydlitz auf Grochow († 1641) ist der Ururgroßvater des 1773 gestorbenen preußischen Reitergenerals Friedrich Wilhelm Seydlitz, dessen 1808 verstorbene Tochter Wilhelmine mit dem polnischen Generalleutnant Georg Martin Fürst Lubomirski vermählt war.¹⁴

Die Vorfahren der Mutter von Anna Helene Schlichting, die der Familie von Kindler entstammte, sind wenig homogen. Väterlicherseits findet man fast ausschließlich nobilitierte Familien aus schlesischem Bürgertum wie die Kindler, die aus Hirschberg stammten. Von ihnen wurde Albrecht als kaiserlicher Kammerrat, Kanzler und Landeshauptmann der Niederlausitz geadelt († 1573). Die mit den Kindlers versippten und verschwägerten Radstock, Gutteter, von der Bruck, Breuß und Schüller bieten ein homogenes Bild des durch Gelehrsamkeit aufgestiegenen Bürgertums. Erst der Urenkel des geadelten Albrecht Kindler, Karl Friedrich (1634—1691) (Nr. 46/47), der Großvater mütterlicherseits der Anna Helene von Schlichting, verband sich mit einer Tochter des schlesischen Adels, mit Barbara Elisabeth von Schindel (1652—1713), deren Mutter eine schlesische Seydlitz war.

Ein wesentlich anderes Bild als die bisher betrachteten Ahnenstämme bilden die Vorfahren der Auguste Balde, der Mutter des Probanden, von ihrer Vaterseite her.

Ihr ältester nachweisbarer Vorfahre war der Kürschnermeister Georg Balde, der als Ratsherr zu Meseritz am 22. Oktober 1675 die Tochter des Kaufmanns Matthäus Kutzer heiratete, der von 1671 bis 1672 Bürgermeister der Stadt war, wo er sich am 9. Januar 1655 vermählt hatte. Georgs Sohn, Magister Matthäus Balde, wurde 1707 zum Pfarrer nach Birnbaum berufen, wo er bis 1738 wirkte

14) Abschließende Untersuchungen über die Genealogie der Seydlitz auf Schermeisel fehlen noch. Der erste urkundliche Stammvater Matthias Zaydlitz-Czarmylski war seit 1515 auf Schermeisel ansässig und möglicherweise mit Dorothea von Schlieben aus der Mark verheiratet. Seine Abstammung von Peter Korzbok-Witkowski, der 1486 tot war, ist nicht gesichert. Anna Helenes Ururgroßvater Kaspar (1551—1611) war der Vater Johann Georgs, der sich als Begründer von Schlichtingsheim in der Posener Landesgeschichte einen Namen machte. Dessen Großvater Ambrosius war 1548 Bürger zu Danzig und Mitbruder der St. Christophorus-Bruderschaft. Seine Nachkommen führte der Königsdienst zum Erwerb von Grundbesitz und Eintritt in die polnische Szlachta, wodurch teilweise die Erinnerung an die bürgerliche Herkunft verloren ging.

und 1741 verstarb. Er gehörte zu den anschaulichsten Schilderern der Birnbaumer Kirchenchronik. Sein Schüler, Magister Johann Christoph Appelt, der seit 1741 Pfarrer zu Meseritz war, hat in seinem Exemplar des Buches „Altes und Neues vom Zustand der evangelisch-lutherischen Kirche in Polen“ von Christian Sigismund Thomas, 1750, bei Baldes Namen unter dem Pfarrerkatalog zu Birnbaum folgenden Vermerk eingetragen:¹⁵ „Ein munterer gescheidter Historicus sowohl als Orator. Er war mein lieber Praeceptor in Lateinisch und Griechisch, in der Geographie, Historie, Rhetorica und Theologie. Zwei Jahre ging ich zu ihm täglich in die Privatstunde und war ständig Gast in seinem Hause. Der Herr belohne ihn in der Ewigkeit.“ Matthäus Balde verheiratete sich 1702 zu Meseritz mit Barbara Spiller, deren Familie mit der Entwicklung der Stadt Meseritz im 17. Jh. eng verbunden ist.¹⁶ Barbaras Vater, Martin Spiller, wiederholt Schöffmeister und Ratsherr (1650—1685), hatte die Schwesenser Bürgermeistertochter Anna Weigelt zur Frau. Ihr Vater hatte 1611 als „Lygio-Silesius“ an der Universität Königsberg studiert und war mit der Birnbaumer Tuchmachertochter Dorothea Klose verheiratet. Die Familie Spiller soll der Überlieferung nach aus Böhmen stammen und tritt in Großpolen mit Johannes Spiller als Bürgermeister von Blesen auf, wo 1587 Martin geboren wurde, der 1622 eine Meseritzer Bürgerstochter, Margarethe Hellmann, heiratete. Sein 1624 geborener Sohn Simon war 23mal Bürgermeister seiner Heimatstadt. Er verfaßte im Jahre 1678 eine Familienchronik, die zwischen den beiden Weltkriegen bereits als verschollen galt und von Fachleuten als wertvolle Zeitquelle bezeichnet wurde.¹⁷ Bürgermeister Simon Spiller war seit 1650 mit Barbara Gänge verheiratet, deren Vater Christian königlich-polnischer Münzmeister zu Bromberg war. Die Familie stammte aber aus Meseritz, wo Christians Vater Kaspar um 1580 Amtsschreiber war.

Aus der Ehe des Pfarrers Matthäus Balde und der Barbara Spiller ging ein Sohn Matthäus Fürchtegott hervor (1708—1776), der in seiner Heimatstadt Birnbaum wiederholt Ratsherr und ständiger Stadtnotar war. 1749 hatte er sich in Birnbaum mit der Tochter des Gewerbeältesten der Tuchmacher Jakob Reiche, Marie Elisabeth, verheiratet. Ihre Vorfahren entstammen Handwerkerfamilien aus den Städten Birnbaum und Meseritz: Reiche und Ständericht, Tuchmacher zu Birnbaum, Lehmann, Bock und Raphan aus Meseritz.

Der Sohn der Marie Elisabeth Reiche, Matthäus Fürchtegott, wurde wie sein Großvater väterlicherseits Theologe und heiratete am 29. Oktober 1810 eine Tochter der zu Muchocin bei Birnbaum seit Beginn des 17. Jhs. ansässigen Familie von Kalkkreuth, namens Charlotte. Ihr Vater Bogislaus war mit Caroline, einer Schwester der Sophie Margarethe von Luck, verheiratet und dadurch ein Schwager des Peter Christoph Unruh (Ahn Nr. 4).

Die Familien von Unruh und von Kalkkreuth verband eine enge Nachbar-

15) Das zuletzt im Besitz von Frau von Kalkkreuth in Obergörzig befindliche Original exemplar mit vielen bemerkenswerten zeithistorischen Eintragungen muß als verloren gelten.

16) P. Becker, Geschichte der Stadt Meseritz. Meseritz 1930; Zachert's Chronik der Stadt Meseritz. Hrsg. v. A. Warschau er. Posen 1883.

17) Über die Familie Spiller vgl. Bd 62 des Deutschen Geschlechterbuches, S. 149 ff.

schaft. 21 Heiratsverbindungen zwischen beiden Familien sind im 17. und 18. Jh. nachgewiesen, von Unruhscher Seite mehr als mit jeder anderen Familie. Angehörige beider Familien haben sich häufig mit Gliedern der Familie von Oppeln-Bronikowski verbunden, der auch die Großmutter der Charlotte mütterlicherseits, Eva Charlotte, Frau des Adam Leonhard von Kalkreuth (1693—1786), angehörte. Die Bronikowskis waren auf Chlastawe, Kuschten und Kurzig ansässig und besaßen sowohl zu schlesischen Familien, wie den Prittwitz, Seherr-Thoss, Niebelschütz und Brauchitsch, als auch zu Familien der Szlachta, wie Pomian-Dziembowski auf Cranz oder Jastrzębiec-Nowowiecki, Beziehungen. Hans Georg Adam Kalkreuth (1638—1711) (Nr. 56) wie auch seine Frau Anna Helene von Seherr-Thoss leben in der Überlieferung als überzeugte Anhänger ihrer lutherischen Religion fort, wie es auch der Großvater seiner Mutter, Sigismund Bronikowski, gewesen war, dessen Frau Anna Dziembowska in erster Ehe mit dem Grafen Georg Latański vermählt war.

Die Betrachtung der dargestellten Ahnenreihe zeigt, daß im 17. und 18. Jh. polnische und deutsche Adelsfamilien blutsmäßige Verbindungen eingingen, wobei die gemeinsame Konfession einen wichtigen Faktor bildete. Bei den im Grenzgebiet ansässigen Familien der Szlachta sind aus diesem Grunde engere Beziehungen zu den außerhalb des polnischen Staates lebenden Adelsfamilien festzustellen. In den Städten dagegen begegnet man in der betrachteten Ahnenreihe keiner Blutsverwandtschaft deutscher und polnischer Familien.

Georg Christoph von Unruh

Ahnentafel des Karl Eugen Bogislaus von Unruh

1. von Unruh, Karl Eugen Bogislaus, Gutsbesitzer auf Klein-Münche etc., Kr. Birnbaum, * Klein-Münche 15. 12. 1824, † Klein-Münche 9. 1. 1896
2. von Unruh, Ferdinand, Landschaftsrat, Gutsbesitzer auf Klein-Münche etc., Kr. Birnbaum, * Birnbaum 17. 9. 1792, † Klein-Münche 24. 1. 1856, ∞ Adelig Pathaunen, Kreis Allenstein 26. 11. 1823
3. Balde, Auguste, * Birnbaum 24. 5. 1805, † Klein-Münche 18. 7. 1855
4. von Unruh, Christoph Peter, Herr auf Klein-Münche etc., * Birnbaum 22. 4. 1742, † Birnbaum 27. 2. 1811, ∞ Schmiegel 22. 4. 1766
5. von Luck-Kursko, Sophie Margarethe, * Breslau 18. 6. 1742, † Birnbaum 10. 3. 1810
6. Balde, Matthäus Fürchtegott, Pfarrer zu Zirke, * Birnbaum 10. 5. 1769, † Birnbaum 27. 2. 1836, ∞ Muchocin 29. 10. 1810
7. von Kalkreuth, Charlotte, * Muchocin 1. 5. 1767, † Birnbaum 25. 4. 1848
8. von Unruh, Ladislaus, Königl. polnischer Oberstleutnant, Pächter auf Mitteninne, Kr. Birnbaum, * 5. 10. 1698, † Birnbaum 23. 5. 1749, ∞ Görzig 23. 5. 1730
9. von Unruh, Johanna Elisabeth, † Birnbaum 1761

10. von Luck-Kursko, Sigismund Ladislaus, Oberjägermeister der Wojewodschaft Braclaw, Oberstleutnant im Infanterie-Regiment „Königin von Polen“, auf Boskow, Storchnest etc., * Geyersdorf 7. 11. 1700, † Schlichtingsheim 17. 7. 1748, ∞ Schlichtingsheim 1. 3. 1737
11. von Schlichting, Anna Helene, † Muchocin 18. 1. 1759
12. Balde, Matthäus Fürchtegott, Stadtnotar und Ratsherr zu Birnbaum, * Birnbaum 27. 3. 1708, † Birnbaum 13. 9. 1776, ∞ Birnbaum 30. 4. 1749
13. Reiche, Marie Elisabeth, * Birnbaum 28. 5. 1731, † Birnbaum 21. 1. 1790
14. von Kalckreuth, August Bogislaus, Erbherr auf Muchocin, * Muchocin 17. 1. 1735, † Muchocin 13. 9. 1776, ∞ Breslau 1763
15. von Luck-Kursko, Caroline, * 1738, † 1780

16. von Unruh, Bogislaus, 4. Besitzer der Herrschaft Birnbaum, Starost von Gnesen und Obornik, * Birnbaum 14. 2. 1661, † Birnbaum 16. 3. 1725, ∞ 1690
17. Szeliga-Żychlińska, Anna Constanzia Ludovica
18. von Unruh, Christoph Sigismund, Herr auf Grochow, begann 1739 eine handschriftliche Familienchronik, * 15. 7. 1677, † 31. 1. 1747, ∞ Berlin 1701
19. von Sommerfeld-Falkenhayn, Anna Elisabeth, * Jakobsdorf 1681, † Grochow 17. 7. 1746
20. von Luck-Kursko, Sebastian, auf Mierzewo, Kr. Kosten, * Karne 16. 1. 1672, † Driebitz, Kr. Fraustadt, 18. 10. 1741, ∞ Ulbersdorf, Kr. Fraustadt, 26. 1. 1700
21. von Lossow, Barbara Gottliebe, * Geyersdorf 17. 10. 1683, † Bojanowo 23. 3. 1731
22. von Schlichting-Bukowiecki, Herr auf Schlichtingsheim, Saule etc., * Schlichtingsheim 6. 10. 1672, † Schlichtingsheim 1753
23. von Kindler, Anna Helene, * vor 1691, † Prauß 16. 2. 1741
24. Balde, Matthäus, Magister, Pfarrer zu Birnbaum, Kreissenior, * Meseritz 6. 8. 1676, † Birnbaum 11. 7. 1741, ∞ Meseritz 19. 6. 1702
25. Spiller, Barbara, * Meseritz 24. 2. 1682, † Birnbaum 1728
26. Reiche, Jakob, Gewerbeältester der Tuchmacher, * 7. 1. 1678, † Birnbaum 16. 4. 1739, ∞ Meseritz 26. 11. 1714
27. Lehmann, Elisabeth, * 1695, † Birnbaum 26. 8. 1771
28. von Kalckreuth, Adam Leonhard, Erbherr auf Muchocin, Prittisch, Bojanowo etc., * Bojanowo 18. 7. 1693, † Kurzig, Kr. Meseritz, 4. 12. 1768, ∞ Kurzig 1718
29. (von Oppeln-) Bronikowska, Eva Charlotte, * Chlastawe, bei Bent-schen, 22. 11. 1701, † Muchocin 2. 11. 1774
30. und 31. = 10 und 11

32. von Unruh, Christoph, 3. Erbherr auf Birnbaum, Königlich polnischer Oberst und Regimentschef, Captur Landrichter von Posen, Starost von Gnesen und Deutsch-Krone, * Birnbaum 25. 5. 1624, † Lissa 23. 1. 1689, ∞ Slaczyn 26. 6. 1650
33. Leliwa-Bronjewska, Marjanna, † Birnbaum Ostern 1664
34. Szeliga-Żychliński, Peter, Kämmerer von Kalisch, Herr auf Röhrsdorf etc., ∞ 1665
35. Reichsgräfin von Dönhoff, Margarethe Sybilla, * 1638
36. von Unruh, Alexander, Herr auf Schweinert und Grochow, * 1646, † 1727, ∞ Prittisch bei Meseritz 1675

37. von der Goltz, Franziska Therese (∞ in 1. Ehe mit Heinrich von Schlichting auf Prittisch), * 1637, † Grochow 1677
38. von Sommerfeld-Falkenhayn, Franz Albrecht, Kaiserlicher Obersteuereinnnehmer von Liegnitz, Herr auf Jakobsdorf etc., * Alzenau 10. 12. 1651, † 28. 12. 1691, ∞ 1678
39. Freiin von Zedlitz, Maria Elisabeth, * Reisendorff, Kr. Jauer, 27. 11. 1663, † Liegnitz 7. 2. 1740
40. von Luck-Kursko, Besitzer von Glembuch, Karne und Recklin, * 1626, † Karne 1. 8. 1678, ∞ 1660
41. von Schlichting, Hedwig
42. von Lossow, Melchior, Herr auf Obergörzig, * 1643, † Ulbersdorf 14. 6. 1689, ∞ 1678
43. (von Nostiz-) Dzerwiecka, Elisabeth, * Driebitz 1662, † Obergörzig 1719
44. (von Schlichting-) Bukowiecki, polnischer Rittmeister, Herr auf Bauchwitz (Bukowiec), Prittisch, Schlichtingsheim, * 1645, † 1708, ∞ 1662
45. Poraj-Gruszczyńska, Christiana, † 1. 12. 1676
46. von Kindler, Karl Friedrich, auf Kandlau, Kr. Nimptsch, * 1634, † 6. 9. 1691
47. von Schindel, Barbara Elisabeth, * 1652, † Stachau 24. 12. 1713
48. Balde, Georg, Kürschnermeister, Ratsherr zu Meseritz, * 1650, † Nov. 1704, ∞ Meseritz 22. 10. 1675
49. Kutzer, Elisabeth, * nach 1655
50. Spiller, Martin, Kaufmann zu Meseritz, wiederholt Schöffnenmeister und Ratsherr, * Meseritz 11. 11. 1650, † 24. 6. 1685, ∞ Meseritz 3. 5. 1678
51. Weigelt, Anna, * Schwersens 29. 6. 1659, † Meseritz 4. 7. 1690
52. Reiche, Martinus, Tuchmachermeister, wiederholt Ratsherr zu Birnbaum, * 7. 8. 1700
53. Ständericht, Maria, * Birnbaum 22. 7. 1649, † Birnbaum 4. 11. 1714
54. Lehmann, Jakob, Bürger zu Meseritz, ∞ 14. 11. 1684
55. Raphan, Elisabeth
56. von Kalckreuth, Hans Georg Adam, Herr auf Muchocin, Politzig, * Hermsdorf 5. 1. 1638, † Muchocin 13. 6. 1711, ∞ Rietschütz 1. 6. 1683
57. von Seherr-Thoss, Anna Helene, Erbfrau auf Rietschütz und Politzig, * Rietschütz 19. 1. 1665, † Politzig 13. 4. 1733
58. (von Oppeln-) Bronikowski, Alexander, Herr auf Chlastawe, Kurzig usw., * Kurzig Martini 1672, † 23. 3. 1724, ∞ Pontwitz 1696
59. von Prittwitz und Gaffron, Marie Elisabeth, † Kurzig 1759
- 60.—63. = 20—23
64. von Unruh, Georg, 2. Erbherr auf Birnbaum, Kgl. poln. Oberstleutnant, † Birnbaum 9. 10. 1652
65. von Lest, Anna Elisabeth, a. d. H. Wiesau bei Glogau, † vor 1637
66. Leliwa-Bronjewski, Hieronymus, immatrikuliert 14. 10. 1617 in Heidelberg
67. Gräfin von Latalska-Labischin, Anna
68. Szeliga-Żychliński, Stefan, auf Röhrsdorf und Żychlin
69. Topor-Zbyszewska, Marianna
70. Reichsgraf von Dönhoff, Gerhard, Wojewode von Pommern, Schloßhauptmann der Marienburg, Kastellan von Danzig, Kgl. poln. Schiffs- u. Kriegskommissar für die Seefahrt, * 1550, † 23. 12. 1648, ∞ 23. 8. 1637
71. Prinzessin von Liegnitz und Brieg, Sibylla Margaretha, * 20. 6. 1620, † Danzig 26. 6. 1657

72. von Unruh, Sigmund, Herr auf Grochow und Schweinert, * Birnbaum 1615, † Grochow 9. 3. 1680
73. von Rotenburg, Anna Agnes, a. d. H. Beutnitz, † Grochow 17. 3. 1649
74. von der Goltz, Georg, Landrichter von Deutsch-Krone, Herr auf Klausdorf, Hohenstein etc., * 1591, † Klausdorf 1670, ∞ 1619
75. von Flemming, Therese Essa, a. d. H. Marthentin, † vor 1642
76. von Sommerfeld-Falkenhayn, Christoph-Ernst, Landesältester im Fürstentum Liegnitz, Herr auf Alzenau, * Alzenau 12. 2. 1622, † Jakobsdorf 7. 7. 1685, ∞ 8. 11. 1648
77. von Glaubitz, Maria Elisabeth, a. d. H. Wenig-Walditz, * 7. 7. 1628, † Jakobsdorf 22. 5. 1663
78. von Zedlitz auf Reisendorf, Hans-Christoph, † 22. 5. 1685
79. von Schindel, Anna-Maria, * Penkendorf 14. 9. 1639, † Seifersdorf 17. 9. 1710
80. von Luck-Kursko, Friedrich, auf Obergörzig bei Meseritz, † 1663
81. von Horn, Anna Maria Elisabeth, a. d. H. Schönow i. d. Mark
82. von Schlichting, Maximilian, Herr auf Bauchwitz bei Meseritz, † 1635
83. von Seydlitz, Anna, a. d. H. Grochow
84. von Lossow, Melchior, † Obergörzig 1671
85. (von Schlichting-) Bukowiecka, Barbara
86. (von Nostiz-) Dzerwiecki, * 1625, † Driebitsch b. Fraustadt 31. 5. 1682 (Student zu Leiden 1645), ∞ Ulbersdorf 10. 1. 1651
87. (von Kottwitz-) Krzycki, Barbara, a. d. H. Kreutsch (Krzycko), * 1628, † 23. 6. 1634
88. (von Schlichting-) Bukowiecki, Maximilian, auf Bauchwitz, † 1635
89. (von Seydlitz-) Korzbok, Anna
90. Poraj-Gruszczyński-Kośmider, Adam, † vor 1646
91. Szeliga-Żychlińska, Hedwig (Schwester von 68)
92. von Kindler, Siegfried, auf Heinzendorf (1608 an der Universität Frankfurt)
93. von Gutteter, Anna
94. von Schindel, Bernhard, Herr auf Mettkau
95. von Seydlitz, Barbara Elisabeth
96. Balde, N. N.
97. N. N.
98. Kutzer, Matthäus, Kaufmann und Ratsherr zu Meseritz, Bürgermeister 1671, ∞ Meseritz 9. 1. 1655
99. N. N.
100. Spiller, Simon, Kaufmann und Ratsherr, 1671—1703 Bürgermeister von Meseritz, * 24. 10. 1624, † Meseritz 28. 11. 1704, ∞ 8. 2. 1650
101. Gänge, Barbara, * 1628 (Tochter des Kgl. poln. Münzmeisters Christian G. zu Bromberg und Enkelin des Amtsschreibers Kaspar G. zu Meseritz), † Meseritz 1717
102. Weigelt, Johannes, Ratsherr und Bürgermeister zu Schwersens, 1611 an der Universität zu Königsberg
103. Klose, Dorothea, Tochter des Tuchmachers Sigismund K., † Birnbaum 22. 1. 1640
104. Reiche, Jakob, Tuchmacher zu Birnbaum (1677 im Bürgerbuch zu Birnbaum?)
105. N. N.
106. Ständericht, Martin, Tuchmacher, † Birnbaum 30. 1. 1669

107. Zöbe (?), † Birnbaum 2. 12. 1669
 108. Lehmann, Johannes, Kaufmann zu Meseritz
 109. Bock (?), Anna, aus Meseritz
 110. Raphan, Martin
 111. N. N.
 112. von Kalckreuth, Karl Maximilian, auf Lauske und Hermsdorf, † 1671
 113. von Salza, Marianna
 114. von Seherr-Thoss, Heinrich, Herr auf Weikmannsdorf, * 1608, † 1697
 115. von Niebelschütz, Anna, * 1631, † 14. 2. 1703
 116. (von Oppeln-)Bronikowski, Sigismund, Kgl. poln. Kapitän, auf Kuschten, Kurzig usw., * 1628, † 13. 10. 1698
 117. Pomian-Dziembowska, Anna, * 1639, † 1680
 118. von Prittwitz, Hans Georg, auf Pontwitz und Kuschten, * 1628, † 1706
 119. von Seherr-Thoss, Elisabeth-Maria, * Grünwalde 1651, † Kurzig 1733
 120.—127. = 40—47

Das Rybniker Steinkohlenrevier

Durch die zunehmende Industrialisierung und den beschleunigten Ausbau der Hüttenindustrie ist in Polen in den letzten Jahren der Bedarf an Kokskohle stark angestiegen. Dieser ständig wachsende Bedarf konnte aber durch die eigene Förderung nicht mehr gedeckt werden. Im Waldenburger Revier, in dem eine gut backende Fettkohle vorkommt, werden heute etwa 3 Mill. t Kohle im Vergleich zu 5,3 Mill. t im Jahre 1938 gefördert. Eine Steigerung der Kokskohlenförderung stößt jedoch auf Schwierigkeiten, da mit zunehmender Förderteufe Art und Beschaffenheit der Kohle sich ändern und an Stelle der Kokskohle Anthrazitkohle auftritt. In den oberschlesischen Gruben stieg zwar nach dem letzten Kriege die Förderung an, blieb aber trotzdem weit hinter der Nachfrage zurück. Denn während die Produktion von Roheisen in Polen von 1,391 Mill. t im Jahre 1949 auf 4,563 Mill. t im Jahre 1960, d. h. rund um das Dreifache, anstieg, vergrößerte sich in derselben Zeit die Förderung von Gas-Kokskohle lediglich um 67 v. H., und zwar von 11,7 Mill. t auf 19,4 Mill. t.¹ Dadurch wurde für Polen in zunehmendem Maße die Einfuhr von Kokskohle — es handelt sich hierbei um Fettkohle, und zwar Orthokokskohle (Typ 35) sowie um Meta- und Semikokskohle (Typ 36 und 37) — aus dem Auslande notwendig. Diese Einfuhr betrug seit 1957 (in 1 000 t):²

	1957	1958	1959	1960	1961	1962
Insgesamt	345	628	895	776	910	1 042
davon aus der Sowjetunion	—	372	423	459	559	678
SBZ Deutschlands	345	256	472	317	304	270

1) Zbigniew Twarowski, Niektóre problemy perspektywicznego rozwoju górnictwa węgla kamiennego w Polsce. [Einige Probleme der zukünftigen Entwicklung des Steinkohlenbergbaus in Polen.] In: Gospodarka planowa Nr. 3 (1963), S. 6—11 (hier S. 8).

2) Rocznik Statystyczny 1962, S. 291, Tab. 8; Biuletyn Statystyczny 1963, Nr. 2, S. 35.